

- Die Option ermöglicht es, Flexibilität zum Beispiel zur Vermeidung von Übertragungsnetzengpässen zu erschließen und mehr EE-Erzeugung in das System aufzunehmen, indem bereits vor Ort befindliche Lasten wie E-Mobile, Wärmepumpen und Industrieunternehmen Anreize haben, in Engpasszeiten mehr zu verbrauchen (Dispatchanreiz). Zusätzlich kann das Instrument auch Investitionsanreize für die Wirtschaft in Regionen mit viel Abregelung setzen, da die durchschnittlichen erwartbaren Stromkosten dort niedriger ausfallen als in anderen Regionen (Investitionsanreiz). Letzteres greift insbesondere dann, wenn das Instrument glaubwürdig auf Dauer angelegt ist.
- Die zeitweise Absenkung der Netzentgelte in Regionen mit hoher Abregelung verbessert die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, um grünen Strom lokal zu nutzen anstatt Anlagen abzuregeln, und könnte das bereits auf dem Weg befindliche Instrument „Nutzen statt Abregeln“ ergänzen.
- Dadurch werden auch die Netzengpässe auf Übertragungsnetzebene reduziert, wodurch die Netzbetreiber weniger Redispatch durchführen müssen. Dies unterstützt die sichere Betriebsführung und reduziert auch Redispatchkosten.
- Die Pflicht der Netzbetreiber zum bedarfsgerechten Ausbau der Stromnetze darf hierdurch jedoch keinesfalls ausgehebelt werden.

Das Instrument führt einerseits zu geringeren Einnahmen der Netzbetreiber, andererseits spart es Redispatchkosten. Die Differenz müsste entsprechend gegenfinanziert werden, um eine finanzielle Schlechterstellung der VNB zu vermeiden. Hier kann sich gemäß Agora Energiewende (2023) eine bundesweite Umlage der nicht gezahlten

Netzentgelte anbieten, wie sie bereits bei der Umlage für individuelle Netzentgelte nach Strom-NEV § 19 Abs. 2 angewandt wird. Alternativ könnten die entgangenen Netzentgelte aus Zeiten mit Netzengpässen auf die in der Region regulär zu zahlenden Netzentgelte umgelegt werden.

Die Zuständigkeit für die Einführung und Ausgestaltung eines solchen Instruments liegt bei der unabhängigen Regulierungsbehörde, der Bundesnetzagentur.

#### Chancen:

- In Summe kann die Maßnahme zu mehr lokaler Nutzung von Überschussstrom (bessere EE-Integration, somit auch Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen), weniger Abregelung und weniger Netzengpässen führen (zumindest soweit relevante Engpasssituationen auftreten und nicht bereits durch Netzausbau abgebaut sind).
- Die Maßnahme setzt ökonomische Anreize für flexible Lasten, Strom sowohl räumlich als auch zeitlich netzdienlich zu verbrauchen. Es unterstützt damit auch die Flexibilisierung der Nachfrageseite. Grundsätzlich können alle Verbrauchergruppen (Haushalte, Industrie, Gewerbe etc.) mit viertelstundenscharfer Abrechnung adressiert werden.
- Die Maßnahme kann Anreize für Neuinvestitionen in flexible Lasten in Regionen mit Überschussstrom setzen.
- Das Instrument vermeidet bei richtiger Ausgestaltung Fehlanreize zu strategischem Verhalten/Gaming am Strommarkt<sup>24</sup>, da alle betroffenen Verbraucher von dem Instrument profitieren, unabhängig von der ursprünglich geplanten Verbrauchsmenge.

24 Siehe Box 15 zur Erläuterung von strategischem Verhalten am Strommarkt in Zusammenhang mit Engpassmanagement